

"Das Alter" in der schweizerischen Kunst : Hinweis auf die Ausstellung im Winterthurer Kunstmuseum vom 6. September bis 11. Oktober 1931

Autor(en): **Fink, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge,
Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **9 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

per coloro che soffrono, che hanno fame! Sia così tangibile, sublime il motto secolare dei Confederati

„Tutti per uno, uno per tutti!“

in modo da aiutare i nostri poveri vecchi di cui un gran numero trovasi in situazioni pietose.

Cari confederati! Voi avete già dato alla nostra fondazione Per la vecchiaia molte prove della vostra simpatia e della vostra generosità, epperò c'indirizziamo ancora una volta a voi, con la massima fiducia d'essere esauditi. —

Si ricordino coloro che verseranno il loro obolo per la colletta, dei bisogni urgenti dei nostri poveri protetti e delle dure privazioni a cui sottostanno i nostri vecchi indigenti che pur essi hanno il diritto di vivere!

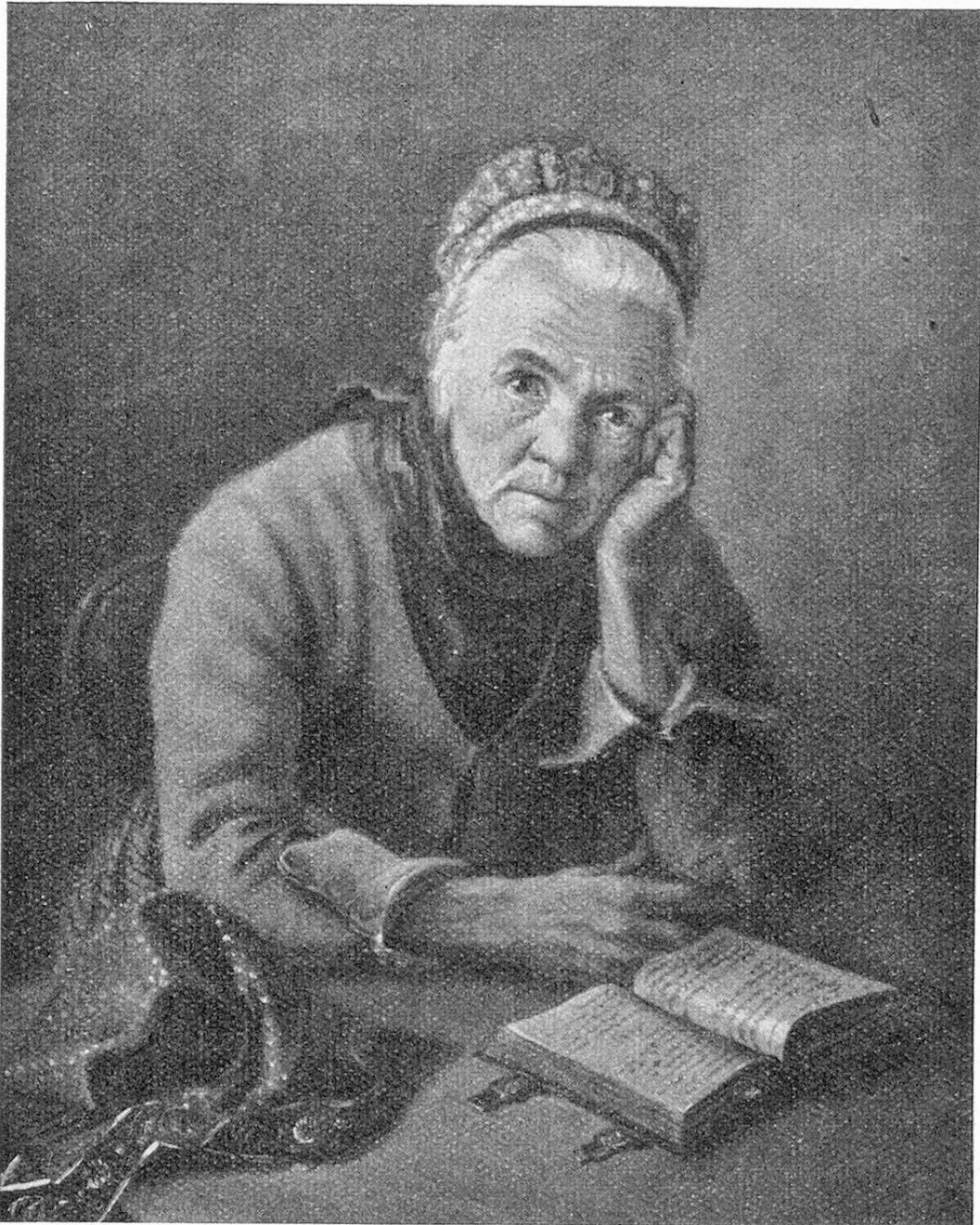
In nome della fondazione „Per la vecchiaia“:
il comitato direttivo.

„Das Alter“ in der schweizerischen Kunst.

Hinweis auf die Ausstellung im Winterthurer
Kunstmuseum vom 6. September bis 11. Oktober 1931.

Im großen Saal der Schweizer der Winterthurer Kunstsammlung hängt ein bedeutendes Bild von Hodler, das infolge der Wiedergabe durch die Stiftung „Für das Alter“ bekannt geworden ist. Als am Ende des vorigen Jahrhunderts dieses Werk „Der Lebensmüde“ für die Sammlung erworben wurde, war das Verständnis dafür noch nicht Allgemeingut geworden. Daß dem heute so ist, darf als ein bedeutender Fortschritt in künstlerischer und sozialer Einsicht gebucht werden. Dieses Bild regte beim Konservator des Winterthurer Kunstvereins den Gedanken zu einer Ausstellung „Das Alter“ an, was vom Vorstand bereitwillig aufgenommen wurde.

Seit längerer Zeit zeigt sich beim kunstliebenden Publikum eine gewisse Verdrossenheit den landläufigen Kunstaussstellungen gegenüber, die meist kunterbunt ein Sammelsurium heterogener Werke zeigen. Das hat dazu geführt, daß an einzelnen Orten versucht wurde, plan-



Johann Weiß.

Alte Frau lesend.

Kunstmuseum St. Gallen.

voll, mit einer bestimmten Idee, Ausstellungen zu veranstalten. In diese Kategorie gehört die, auf welche hier hingewiesen werden soll und die gewiß für die Freunde und Gönner der Stiftung „Für das Alter“ von besonderem Interesse sein wird.

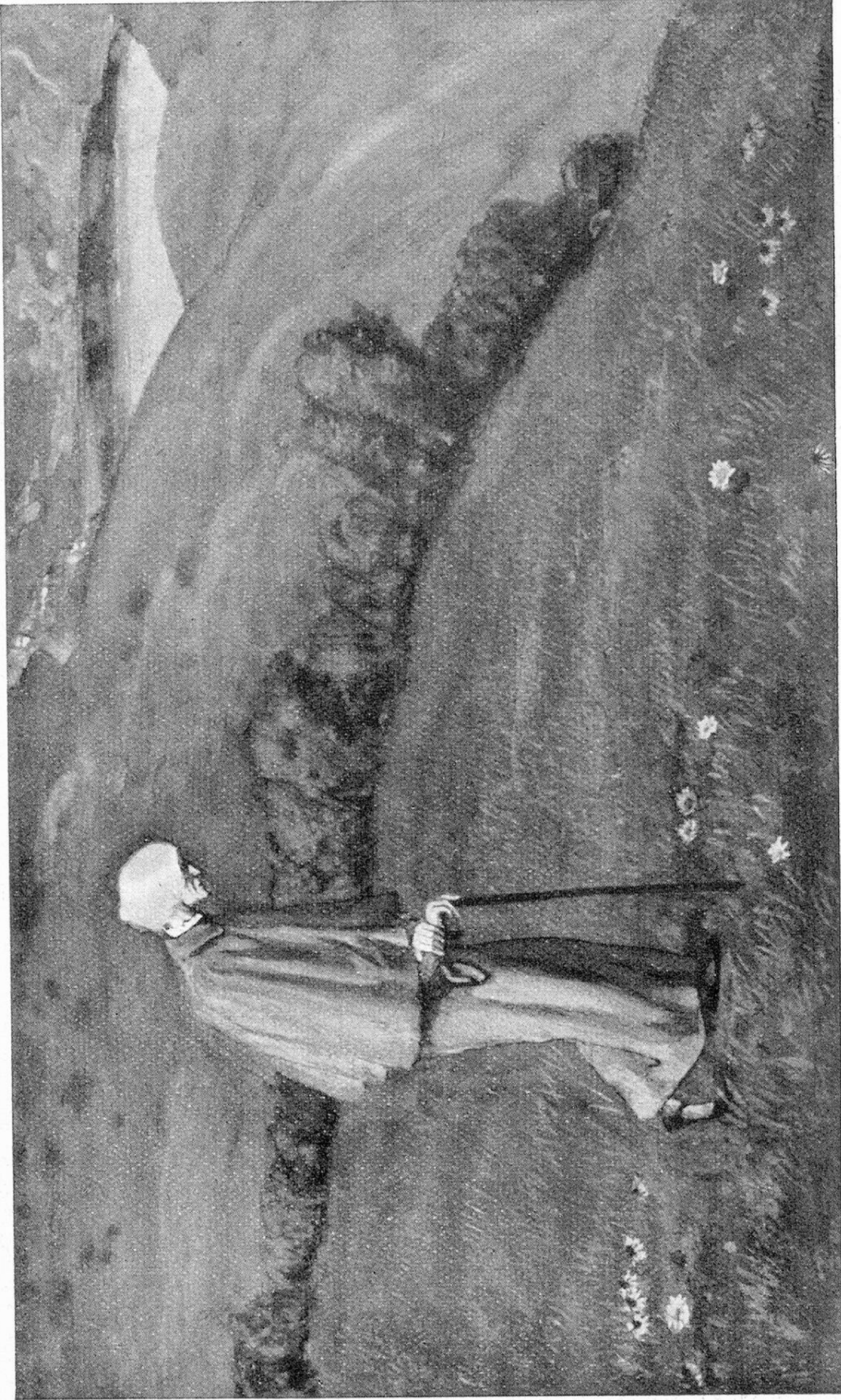
Es handelt sich da um die Darstellung in Öl- oder Temperamalerei, Plastik, Aquarell, Pastell, Zeichnung und Druckgraphik von betagten Frauen und Männern, wobei freilich nicht das Sujet allein, sondern die echt künst-

lerische Wiedergabe maßgebend war. Das Material wurde auf schweizerische Kunstbetätigung beschränkt. In den Kunstmuseen, Kunstsalons, Privatgalerien und Ausstellungen unseres Landes wurden die Werke ausgesucht und außerdem etwa hundert Schweizer Künstler beiderlei Geschlechtes zur Beteiligung eingeladen. Es sind daraufhin gegen 250 Werke zusammengekommen, von denen allerdings noch das und dies ausgeschieden werden muß, so daß die Ausstellung etwa rund 220 Nummern umfassen wird. Die Parterresäle im Museum, der große erste Saal im ersten Stock und das graphische Kabinett sind ihr eingeräumt worden, so daß sich die Werke nicht in gedrängter Enge, sondern in behaglicher Breite präsentieren werden. Das Alter wird sich naturgemäß nicht einzig von seiner trostlosen und hilfsbedürftigen Seite zeigen, sondern auch von seiner sonnigen, ja humorvollen. Licht und Schatten wird so verteilt sein, wie die Natur und das Geschick es fügen. Im allgemeinen wird man feststellen können, daß es vornehmlich reife Künstler sind, die sich der Darstellung des Alters zuwenden. Einzelnen, die sich auf diesem Gebiete besonders auszeichnen wie Albert Anker, E. G. Rüegg und Hans Sturzenegger, ist eine stärkere Vertretung eingeräumt worden.

Ein Katalog mit 25 Abbildungen, dem die vier hier wiedergegebenen entnommen sind, wird zur Eröffnung bereit sein. Das Hauptgewicht liegt bei den lebenden Künstlern, doch auch die verstorbenen bis zurück ins 17. Jahrhundert sind ansehnlich vertreten. Wenn die Deutschschweizer in großer Mehrzahl dominieren, ist das nicht die Schuld der Veranstalter, denn die welschen Museen, die um eine stattliche Zahl von Werken aus ihrem Besitz angegangen wurden, versagten ihre Mitarbeit.

Es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung neben dem rein künstlerischen Gewinn auch dazu beitrage, fühlendes Verständnis, hilfreiche Gesinnung und Ehrfurcht dem Alter gegenüber zu wecken und zu fördern.

Dr. Paul Fink, Konservator der Kunstsammlung im Museum Winterthur.



Ernst Kreidolf.

Das Alter.

Kunstmuseum St. Gallen